

# KANTONSRAATSWAHLEN 1935 IN DER STADT ZÜRICH

Die durch die Stadterweiterung notwendig gewordene neue Einteilung der Wahlkreise, die Reduktion der Kantonsratssitze von 220 auf 180 und das Auftreten neuer Parteien trugen in die Kantonsratswahlen vom 9. April 1935 ein außergewöhnliches Maß von Unsicherheit und Spannung. Nicht weniger als neun Parteien stritten diesmal um die Gunst der Wähler und machten alle Anstrengungen, ihre bisherige Stellung zu verbessern oder wenigstens zu behaupten. Trotzdem war die Wahlbeteiligung nicht sehr groß. Von den 96225 Stimmberechtigten Zürichs kamen nur 69385 gleich 72,1 Prozent ihrer Bürgerpflicht nach. Es sind dies allerdings erheblich mehr als an den Kantonsratswahlen von 1932, an denen sich im heutigen Stadtgebiet nur 66,0 Prozent der Stimmberechtigten mobilisieren ließen, aber weit weniger als an den Gemeinderatswahlen von 1933, an denen 85,0 Prozent der dazu Berechtigten ihre Stimme abgaben. Die schon oft gemachte Erfahrung, daß die Kantonsratswahlen das öffentliche Interesse nicht im gleichen Maße zu wecken vermögen wie die Gemeinderatswahlen, bestätigte sich damit aufs neue. — Am stärksten war die Stimmbeteiligung in den Stadtkreisen 7 und 10, in denen sie über 75 Prozent betrug. In keinem Kreise sank sie unter 71 Prozent mit alleiniger Ausnahme der Altstadt, wo sich nur 61,2 Prozent der Stimmberechtigten zur Urne bequemen.

Das Hauptinteresse bei einer nachträglichen Betrachtung der Wahlergebnisse liegt in der Ermittlung der Stärke der einzelnen Parteien. Diese wird am besten in der Weise berechnet, daß man die für jede Partei in jedem Wahlkreise abgegebenen Gesamtstimmen durch die Anzahl der im Kreise zu vergebenden Mandate dividiert. In den beiden umstehenden Tabellen finden sich die Ergebnisse dieser Berechnungen ausführlich dargestellt.

Danach ging in den stadtzürcherischen Wahlkreisen wie im ganzen Kanton die sozialdemokratische Partei als stärkste aus dem Wahlkampf hervor. Sie erhielt 36,4 Prozent der Stimmen. Im Wahlkreis III entfiel fast genau die Hälfte der Stimmen auf die sozialdemokratische Liste und im Stadtkreis 5 erreichte diese sogar eine glatte Mehrheit von 55 Prozent. Die freisinnige Partei als zweitgrößte brachte es auf 18,0 Prozent der Stimmen; ihre Hochburg bilden der Wahlkreis V und insbesondere der Stadtkreis 7, wo

**Parteiangehörige und prozentuale Parteistärke**  
Zahl der Parteiangehörigen

Stadt- kreise 1-11 Wahl- kreise I-VI	Bauern-, Ge- werbe- u. Bürger- partei	Christ- lich- soziale	Demo- kran- ten	Evange- liche Volks- partei	Frei- sin- nige	Frei- wirt- schaft- ler	Kom- muni- sten u. Links- Soz.	Natio- nale Front	Sozial- demo- kraten	Zu- sam- men
1	188	360	300	105	888	142	394	527	996	3900
2	321	462	609	122	1822	261	167	568	1482	5814
3	278	970	484	201	929	434	1145	762	4516	9719
4	.	792	452	.	641	408	1568	766	4468 <sup>3)</sup>	9365
5	.	305	132	.	269	184	624	174	2235 <sup>3)</sup>	4059
6	426	835	1140	236	2286	348	268	1071	2228	8838
7	362	660	621	261	2604	174	117	628	1180	6607
8	227	443	377	167	1320	145	194	505	1392	4770
9	376	342	170	80	424	187	284	240	1569	3672
10	424	527	557	160	778	320	435	372	2663	6236
11	583	490	757	192	552	328	361	581	2524	6368
Z <sup>2)</sup>	189	55	123	37	368	35	5	93	170	1075
I	509	822	909	227	2710	403	561	1095	2478	9714
II	654	1312	654	281	1353	621	1429	1002	6085	13391
III	.	1097	584	.	910	592	2192	940	6703 <sup>3)</sup>	13424
IV	850	1362	1697	396	3064	668	703	1443	4891	15074
V	778	1158	1121	465	4292	354	316	1226	2742	12452
VI	583	490	757	192	552	328	361	581	2524	6368
Zus. Stadt	3374 3185	6241 6186	5722 5599	1561 1524	12881 12513	2966 2931	5562 5557	6287 6194	25423 <sup>3)</sup> 25253 <sup>3)</sup>	70423 69348

1) Wahlkreis I: Stadtkreise 1 und 2 - Wahlkreis II: Stadtkreise 3 und 9 - Wahlkreis III: Stadtkreise 4 und 5 - Wahlkreis IV: Stadtkreise 6 und 10 - Wahlkreis V: Stadtkreise 7 und 8 und Zollikon - Wahlkreis VI: Stadtkreis 11 - 2) und 3) siehe Anmerkung Seite 27

39,4 Prozent der Stimmenden der freisinnigen Wahlparole Folge leisteten. An dritter Stelle steht die Nationale Front, welche die Stimmenzahl der Christlichsozialen knapp überflügelte. Am größten war der Erfolg der Frontisten in der Altstadt, am kleinsten dagegen im Kreis 5. Die Christlichsozialen verdanken ihre Wahlergebnisse nicht zuletzt dem Umstande, daß sich ihre Anhängerschaft auf alle Schichten der Bevölkerung verteilt, was in der Gleichmäßigkeit ihrer prozentualen Stärke in den einzelnen Kreisen zum Ausdruck kommt. Im Gegensatz zu ihnen stehen Kommunisten und Linkssozialisten, die im Stadtkreis 7 nur 1,8, im Stadtkreis 4 dagegen 16,7 Prozent der Stimmen erhielten. Die Demokraten musterten die meisten Anhänger im Kreis 6, die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei dagegen in den neuen Stadtkreisen 9, 10 und 11.

nach Stadtkreisen und Wahlkreisen<sup>1)</sup> 1935

Prozentuale Parteistärke

Stadtkreise 1-11 Wahlkreise I-VI	Bauern-, Gewerbe- u. Bürger- partei	Christ- lich- soziale	Demok- raten	Evange- liche Volks- partei	Frei- sin- nige	Frei- wirt- schaft- ler	Komm- unisten u. Links- Soz.	Natio- nale Front	Sozial- demo- kraten	Zu- sam- men
1	4,8	9,2	7,7	2,7	22,8	3,7	10,1	13,5	25,5	100,0
2	5,5	7,9	10,5	2,1	31,3	4,5	2,9	9,8	25,5	100,0
3	2,8	10,0	5,0	2,1	9,5	4,5	11,8	7,8	46,5	100,0
4	.	8,5	4,8	.	6,8	4,4	16,7	8,2	47,7	<sup>3)</sup> 100,0
5	.	7,5	3,3	.	6,6	4,5	15,4	4,3	55,0	<sup>3)</sup> 100,0
6	4,8	9,5	12,9	2,7	25,9	3,9	3,0	12,1	25,2	100,0
7	5,5	10,0	9,4	4,0	39,4	2,6	1,8	9,5	17,8	100,0
8	4,7	9,3	7,9	3,5	27,7	3,0	4,1	10,6	29,2	100,0
9	10,2	9,3	4,6	2,2	11,6	5,1	7,8	6,5	42,7	100,0
10	6,7	8,5	8,9	2,6	12,5	5,1	7,0	6,0	42,7	100,0
11	9,2	7,7	11,9	3,0	8,7	5,1	5,7	9,1	39,6	100,0
Z <sup>2)</sup>	17,6	5,1	11,4	3,4	34,2	3,3	0,5	8,7	15,8	100,0
I	5,2	8,5	9,4	2,3	27,9	4,1	5,8	11,3	25,5	100,0
II	4,8	9,8	4,9	2,1	10,1	4,6	10,7	7,5	45,5	100,0
III	.	8,2	4,4	.	6,8	4,4	16,3	7,0	49,9	<sup>3)</sup> 100,0
IV	5,6	9,0	11,3	2,6	20,3	4,4	4,7	9,6	32,5	100,0
V	6,2	9,3	9,0	3,7	34,5	2,9	2,6	9,8	22,0	100,0
VI	9,2	7,7	11,9	3,0	8,7	5,1	5,7	9,1	39,6	100,0
Zus. Stadt	4,8 4,6	8,9 8,9	8,1 8,1	2,2 2,2	18,3 18,0	4,2 4,2	7,9 8,0	8,9 9,0	36,1 36,4	<sup>3)</sup> 100,0 <sup>3)</sup> 100,0

<sup>1)</sup> Wahlkreiseinteilung siehe Anmerkung Seite 26 — <sup>2)</sup> Zollikon — <sup>3)</sup> Einschließlich gemeinsame Liste der Evangelischen Volkspartei und der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei; Stadtkreis 4 270 Parteiangehörige (2,9 %). Stadtkreis 5 136 Parteiangehörige (3,4 %), zusammen Wahlkreis III 406 Parteiangehörige (3,0 %).

Die Einteilung der Stadt in mehrere Stadtkreise und die Listenverbindung der bürgerlichen Parteien bewirken, daß die Verteilung der Kantonsratssitze von der Stimmzahl der Parteien nicht unwesentlich abweicht. Dazu kam, daß diesmal die Stadt mit Einschluß Zollikons, das zum Wahlkreis V gehört, nur 82 Vertreter in das kantonale Parlament entsandte, während sie für die abgelaufene Amtsperiode ohne die seither eingemeindeten Vororte vier Sitze mehr zu vergeben hatte. Benachteiligt wurden, wie dies meist der Fall ist, die kleineren Parteien. Während im Durchschnitt der sechs Wahlkreise bereits auf 859 Parteistimmen ein Kantonsratssitz entfiel, gingen die Freiwirtschaftler mit 2966 und auch die Evangelische Volkspartei mit 1561 Anhängern leer aus. Ebenso erhielten die Kommunisten nur auf je 1854, die Nationale Front auf je 1048 und die

Demokraten auf je 954 Stimmen einen Vertreter. Bei den Sozialdemokraten entspricht die prozentuale Vertretung im Ratsaale fast genau der relativen Parteistärke. Günstig führen die Freisinnigen, die Christlichsozialen und die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei. Konnte doch der Freisinn bereits mit je 613 Stimmen ein Mandat erobern.

### Kantonsratssitze nach Parteien 1935

Wahlkreise	Bauern-, Gewerbe- u. Bürgerpartei	Christlich-soziale	Demokraten	Freisinnige	Kommunisten u. Linkssozialisten	Nationale Front	Sozialdemokraten	Zusammen
I	1	1	1	5	—	1	3	12
II	1	2	—	2	1	1	7	14
III	.	2	1	1	2	1	8	15
IV	1	2	2	5	—	2	6	18
V	1	2	1	7	—	1	4	16
VI	1	1	1	1	—	—	3	7
I-VI	5	10	6	21	3	6	31	82

Die Evangelische Volkspartei, die Freiwirtschaftler und die gemeinsame Liste der Evangelischen Volkspartei und der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei im Wahlkreis III erhielten keine Sitze.

Die stärksten Fraktionen bilden danach die Sozialdemokraten mit 31 und die Freisinnigen mit 21 Sitzen. Die Christlichsozialen erhielten 10, die Nationale Front mit genau ebensovielen Stimmen aber nur 6 Vertreter.

Den Statistiker lockt stets der Vergleich. So stellt sich auch hier die Frage, wie sich diese Zahlen zu den Ergebnissen früherer Wahlen verhalten. Leider ist ein Vergleich der Mandate mit früher unmöglich, da die am 1. Januar 1934 eingemeindeten Vororte bis dahin Teile verschiedener Wahlkreise bildeten, und es sich nicht sagen läßt, welche und wieviele Mandate auf jede der in einem Wahlkreise zusammengefaßten Gemeinden entfallen. Dagegen läßt sich der Störungsfaktor der Eingemeindung in bezug auf die Stimmzahlen beseitigen, da diese in den amtlichen Wahlprotokollen gemeindeweise enthalten sind. Es wurden daher für die Kantonsratswahlen für 1932 die Parteistärken in den inzwischen mit der Stadt vereinigten Vororten ermittelt und in die folgende Übersicht mit eingesetzt. Zum Vergleiche wurden ferner noch die Gemeinderatswahlen von 1933 beigezogen, die bekanntlich bereits im heutigen Stadtgebiet stattfanden.

Stärke der Parteien bei den Kantonsratswahlen 1932 und 1935  
und den Gemeinderatswahlen 1933

Parteien	Grundzahlen			Prozentzahlen		
	Kantonsratswahlen		Gemeinderatswahlen	Kantonsratswahlen		Gemeinderatswahlen
	1932	1935	1933	1932	1935	1933
Bauern-, Gewerbe- u. Bürgerpartei	567	3185	3344	1,0	4,6	4,2
Christlichsoziale . . . . .	6375	6186	6545	10,8	8,9	8,3
Demokraten . . . . .	5471	5599	5872	9,3	8,1	7,5
Evangelische . . . . .	2151	1524	1788	3,6	2,2	2,3
Freisinnige . . . . .	12199	12513	13348	20,6	18,0	16,9
Freiwirtschaftler . . . . .	.	2931	.	.	4,2	.
Kommunisten <sup>1)</sup> . . . . .	4802	5557	3683	8,1	8,0	4,7
Nationale Front . . . . .	.	6194	6085	.	9,0	7,7
Sozialdemokraten . . . . .	25768	25253	37729	43,6	36,4	47,8
Vereinigte Bürgerliche Listen <sup>2)</sup> .	1743	406	448	3,0	0,6	0,6
Zusammen. . . . .	59076	69348	78861 <sup>3)</sup>	100,0	100,0	100,0

1) 1935 einschließlich Sozialistische Linke — 2) 1932: 1058 Stimmen der Freisinnig-bäuerlichen Liste im Wahlkreis V und 685 Stimmen der Bürgerlichen Liste im Wahlkreis VI — 1933: Demokraten, Evangelische und Freisinnige im Stadtkreis 5 — 1935: Evangelische Volkspartei und Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei im Wahlkreis III — 3) Einschließlich 19 Stimmen der «Nationalen Erhebung»

Vergleichen wir zunächst die beiden Kantonsratswahlen. Zwei neue Parteien — Nationale Front und Freiwirtschaftler — und die Neuorganisation der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei bewirkten einen Rückgang der relativen Stärke aller übrigen Parteien. Die Sozialdemokraten, die vor drei Jahren 43,6 Prozent der Stimmen auf sich vereinigt hatten, erhielten 1935 nur noch 36,4 Prozent. Von den bürgerlichen Parteien weisen Christlichsoziale und Evangelische die stärksten Verluste auf. Auch die Freisinnigen und die Demokraten erlitten prozentuale Einbußen, konnten aber dank der Zunahme der Abstimmenden wenigstens die absolute Zahl ihrer Anhänger steigern. Das gleiche gilt von den Kommunisten, die durch die Schar der Linksozialisten verstärkt wurden.

Beim Vergleich mit den Gemeinderatswahlen von 1933 springt der starke Rückgang der Sozialdemokraten noch deutlicher in die Augen. Zum Teil kam der Verlust den Kommunisten zugute. Zusammen besaßen die beiden Linksparteien 1933 eine sichere Majorität von 52,5 Prozent aller Stimmen, 1935 dagegen nur 44,4 Prozent. Die Bürgerlichen konnten ihre Stärke durchwegs erhöhen mit alleiniger Ausnahme der Evangelischen Volkspartei. Dieser darf man allerdings einen Teil der Stimmen gutschreiben, welche auf die im Wahlkreise III gemeinsam mit der Bauern-, Gewerbe- und Bürger-

partei aufgestellte Liste entfielen. Die Nationale Front brachte rund hundert Anhänger mehr auf die Beine als 1933; ihre relative Stärke stieg infolge der geringeren Wahlbeteiligung von 7,7 auf 9,0 Prozent.

Inwieweit die großen Verschiebungen in den Parteistärken von den Gemeinderatswahlen des Jahres 1933 zu den Kantonsratswahlen von 1935 einem tatsächlichen politischen Umschwung entsprechen und inwieweit sie sich durch den verschiedenen Zweck der Wahlen, die geringere Wahlbeteiligung oder andere Gründe erklären, muß der Politiker entscheiden.

Dr. B.